



Breckerfeld



Witten



Ennepetal



Wetter



Ennepe-Ruhr-Kreis



Gevelsberg



Sprockhövel



Hattingen



Schwelm



Herdecke

Der Ennepe-Ruhr-Kreis in Geschichte, Kultur und Forschung

I. Nachtrag 2014 - 2020

Wolf-Dieter Lepiorz

Der Ennepe-Ruhr-Kreis

in Geschichte, Kultur und Forschung

Ein bibliographischer Beitrag zur Regionalforschung

I. Nachtrag 2014 – 2020

Bearbeitet von

Wolf-Dieter Lepiorz

Mitarbeit und Beratung der computertechnischen Abschlussarbeiten

Christian Winkler

Bibliothek des Ruhrgebiets, Bochum

Witten



Das vorliegende Werk „Der Ennepe-Ruhr-Kreis in Geschichte, Kultur und Forschung. Ein bibliographischer Beitrag zur Regionalforschung I. Nachtrag 2014 – 2020“ von Wolf-Dieter Lepiorz steht unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland“. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>. Das zum Werk gehörige Titelmateriale finden Sie unter: https://www.zotero.org/groups/4620702/bibliographie_en-ruhr-kreis_2014-2020/library.



Wir fördern, was Menschen verbindet.

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und
Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort.....	5
2. Vorwort.....	6
3. Regionalbibliographien und die landeskundliche Klassifikation.....	8
4. Die Fortsetzung der EN-Bibliographie als Zotero-Datenbank.....	14

1. Grußwort

Das landes- und regionalkundliche Schrifttum hat stets einen schweren Stand gehabt: So wertvoll die Beiträge oft für die Geschichte vor Ort sind, so schwer sind sie oftmals zu recherchieren, weil die in oft auflagenschwachen Bänden im Selbstverlag, in kleinen, vor allem lokal zirkulierenden Zeitschriften oder gar als Beilagen in der Lokalzeitung erscheinenden Beiträge keinen Eingang in die großen überregionalen Bibliographien und Datenbanken finden. Umso wertvoller sind auch heute noch, im Zeitalter digitaler Suchmaschinen und scheinbar endlos vernetzter Daten systematisch erarbeitete Bibliographien in diesem Bereich. Wolf-Dieter Lepiorz hat sich über viele Jahre um eine solche bibliographische Erfassung verdient gemacht und sein Werk weit über seine berufliche Laufbahn hinweg ehrenamtlich fortgesetzt. Die Orts-, Heimat- und Landesgeschichte schuldet ihm dafür Dank. Mit der nun erscheinenden Fortsetzung wird der Schritt ins Digitale gewagt und verbindet sich so die systematische, handwerkliche Erfassung mit den neuen Möglichkeiten digitaler Technik. Das wird der Verbreitung gut tun und macht eine Recherche zu jeder Tages- und Nachtzeit und auch dort möglich, wo gedruckte Werke nicht vorgehalten werden können. Hoffen wir, dass es die Erforschung des Ennepe-Ruhr-Kreises, der Stadt Witten und der ehemaligen Grafschaft Mark ebenso gut tun wird und neue Gesichter – auch von weiter weit – sich nun umso leichter den Zugang zur einschlägigen Literatur verschaffen können. An weiteren Schritten zu diesem Ziel, die an die bibliographische Erfassung anschließen, etwa an der zunehmenden digitalen Bereitstellung der älteren und immer noch wertvollen Regionalliteratur, die nicht mehr unter das Urheberrecht fällt, sollte in Zukunft verstärkt gearbeitet werden. Und sicher wird auch der Verein für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark seinen Teil dazu beitragen. Die von Wolf-Dieter Lepiorz erarbeitete Bibliographie für den Ennepe-Ruhr-Kreis und sein Generalregister unseres bereits seit 1887 erscheinenden Jahrbuchs werden dafür eine wichtige Motivation sein.

Witten, 25. April 2022

Prof. Dr. Hiram Kümper,

Vorsitzender des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark

2. Vorwort

2015 legte Wolf-Dieter Lepiorz seinen bibliographischen Beitrag zur Regionalforschung über den Ennepe-Ruhr-Kreis vor – ein vorbildliches und verlässliches Findmittel für all diejenigen Geschichtsinteressierten, die sich entweder über die Region informieren wollen oder beabsichtigen, die Forschungen zur Region weiter voranzutreiben. Gerade weil die Literatur zu lokalen und regionalen Themen z. T. so weit verstreut und unzugänglich publiziert wurde und wird, sind diese Art von bibliographischen Arbeiten ausgesprochen wertvoll, stellen sie doch die Grundlage dar für lokale und regionale Analysen, auf die gerade diejenigen zurückgreifen können und müssen, die sich mit nationalen oder transregionalen Themen beschäftigen.

Auch in den Jahren nach Erscheinen seines bibliographischen Werkes über den Ennepe-Ruhr-Kreis ist der Verfasser nicht untätig gewesen, im Gegenteil. Mit bibliothekarischer Akribie im positiven Sinne hat er für die anschließenden Jahre 2014-2020 Nachweise von regionalgeschichtlicher Bedeutung verzeichnet und auf verschiedene Arten erschlossen. Dabei scheute er den Medienbruch nicht, sodass die Nachträge seines Werkes nach den gleichen Kriterien erschlossen sind, die Form allerdings um einiges moderner und für die Benutzung zeitgemäßer geworden ist: War das Grundlagenwerk noch als digitale Version ein Dokument mit linearer Struktur, so können die Nachträge im bequemen Datenbankformat mit Suchmöglichkeit der interessierten Öffentlichkeit präsentiert werden. Durch die Verwendung und Bereitstellung eines weltweit verbreiteten Literaturverwaltungssystems wird die Sichtbarkeit erhöht und der zeitliche Aufwand der Nutzenden minimiert. So können die zuvor durch Registereinträge verwalteten Nachweise einfach durch Eingabe bestimmter Suchbegriffe gefunden werden. Die Erschließung durch Verschlagwortung und Klassifikation sind dabei weiterhin Stützen des Rechercheprozesses.

Durch den Verweis auf der Internetpräsenz einer Gedächtnisinstitution, welche sich als Partnerin für lokalhistorische Forschung versteht, ist schließlich die Nachhaltigkeit gewährleistet und auch hierdurch dürfte die Verbreitung gesteigert sein. Der Auftrag, Informationen zugänglich zu machen, ist ebenso genuin bibliothekarisch wie die Zusammenarbeit im Publikationsprozess.

Im engen Zusammenwirken von bibliographischer, bibliothekarischer und wissenschaftlicher Tätigkeit liegt eines der Geheimnisse des Erfolgs von Forschung. Solide

Wissenschaft ist nur auf der Grundlage von exzellenter bibliographischer und bibliothekarischer Arbeit möglich. Die Bibliotheken als Repositorien von Wissen sind die Herzkammern geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Forschung. Gerade die Bibliothek des Ruhrgebiets, deren Bestände bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückgehen, versteht sich als ein wichtiger Teil des kulturellen Gedächtnisses der Region. In diesem Selbstverständnis inkorporiert ist auch die Aufgabe, die z. T. diffuse und schwer zugängliche Literatur, die sich mit dieser Region beschäftigt, möglichst umfassend vorzuhalten. Auch hierfür ist die enge Zusammenarbeit mit Bibliografen ausgesprochen wichtig.

Bochum, 30.06.2022

Christian Winkler

Bibliotheksleiter der Bibliothek des Ruhrgebiets

und

Prof. Dr. Stefan Berger

Professor für Sozialgeschichte und Direktor des Instituts für Soziale Bewegungen, Ruhr-Universität Bochum; Vorstandsvorsitzender der Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets

3. Regionalbibliographien und die landeskundliche Klassifikation

Das Grundlagenwerk der EN-Bibliographie und dessen nachträgliche Fortsetzung wurden auf dem Fundament der landeskundlichen Bibliographie erstellt. Die Erstellung dieses Hauptwerkes erfolgte zeitgleich im Zuge der Zäsur im Märkischen Museum im Jahre 1980. In dieser Zeit wurde die Museumsleitung neu besetzt und eine bibliothekarische Fachkraft eingestellt. In den neuen Bibliothekar wurde die Hoffnung auf einen neuen bibliothekarischen Weg gesetzt. In diesem Zusammenhang ergaben sich die Kontakte zur „Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken“ im „Deutschen Bibliotheksverband“. Deswegen schien es notwendig zu sein, im Folgenden Gesichtspunkte zur Entwicklungsgeschichte zum Märkischen Museum der Stadt Witten und zum Verein für Orts- und Heimatkunde voranzustellen.

Im Jahre 1980 wurde im Märkischen Museum eine neue Planstelle zur Einstellung eines Bibliothekars per Ratsbeschluss der Stadt Witten geschaffen. Sie war vorgesehen für die fachliche bibliothekarische Betreuung der Buchbestände, die im Besitz des „Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark mit Sitz in Witten an Ruhr“ sind.

Der Grundstock wurde durch mehrere Initiativen, die sich durch zufällige Momente entwickelten, gelegt. Hier ist zunächst einer der Vereinsgründer, der Wittener Buchdrucker Friedrich Wilhelm August Pott, zu nennen. Im späten neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert stellte Pott seine Buchsammlung zusammen im Rahmen des zu dieser Zeit prägenden Historismus.

Die Literatur, die Pott zusammenstellte, bezog sich inhaltlich auf die Grafschaft Mark. Das inhaltliche Kriterium war aber nicht das einzige Sammlungsziel, sondern es wurden auch die Publikationen der Autoren aufgenommen, die in der Grafschaft Mark geboren wurden und gelebt haben. Der Sammlungsbestand wurde von Pott später an den Verein durch Verkauf übergeben.

Der Bestandsaufbau wurde zusätzlich vorangetrieben durch den Schriften-Austausch, der bereits in der ersten Phase der Vereinsgeschichte angestrebt wurde und bis heute in ununterbrochener Folge aufrechterhalten worden ist. Bemerkenswert ist, dass im Zeitraum des Historismus eine Vielzahl von Geschichtsvereinen gegründet worden ist,

mit denen Vereinbarungen zum Austausch von Schriften festgelegt worden sind.¹ Der Buchbestand konnte auch durch private Buchnachlässe vermehrt werden. Hierzu wurde die Wittener Bevölkerung aufgerufen, Bücher, Urkunden, Archivalien und anderweitige Materialien wie Fotos und Exponate dem Verein zur Verfügung zu stellen unter anderem auch mit dem Ziel, die Gründung eines historischen Museums für die Grafschaft Mark anzustreben. Zur Gründung dieses Museums ist es nicht gekommen. Mit den Spenden-Aktionen gründeten die Wittener lediglich das Märkische Museum, das bis 1944 im Vereinsbesitz verblieb.²

1944 wurde das Museum mit der Kunstsammlung der Stadt Witten überschrieben. Das Märkische Museum hatte sich inzwischen von einem historischen zu einem Kunstmuseum gewandelt. Die Geschäftsstelle des Vereins konnte im Märkischen Museum verbleiben, mit ihr die Vereinsbibliothek und die Münzsammlung. Durch den Vertrag zwischen der Stadt Witten und dem Verein wurde die Stadt verpflichtet, für die Betreuung der Vereinsbibliothek eine Fachkraft zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen dieser vertraglichen Regelung wählte der Verein einen Mitarbeiter aus, der mit der Betreuung der Vereinsbibliothek beauftragt wurde.

Im Jahre 1980 musste die Museumsleitung neu besetzt werden. Der bisherige Museumsdirektor ging in den Ruhestand. Zur gleichen Zeit wurden auch neue Überlegungen angestellt, die Vereinsbibliothek nunmehr unter eine bibliothekarisch ausgebildete Leitung zu stellen.

Wie bereits erwähnt wurde hierfür per Ratsbeschluss eine neue städtische Bibliothekar-Stelle eingerichtet. Die neuesten fachbibliothekarischen Kenntnisse waren leider zuvor nicht für die Vereinsbibliothek eingesetzt worden. Die formale, alphabetische und inhaltliche Erschließung war unvollständig und kaum zu gebrauchen.

¹ Vgl. Lepiorz, Wolf-Dieter: Die Bibliotheken regionaler Geschichtsvereine und die Bibliothek des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark, mit dem Sitz in Witten an der Ruhr. - In: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte. - 12 (1987), S. 69–93.

² Zur Vereins- und Museumsgründung vgl.: Nettmann, Wilhelm: Wie das alles angefangen hat. - In: Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark. - 74.1976, S. 5–87.

Nachdem der Bibliothekar für die Betreuung der Vereinsbibliothek seine Arbeit aufgenommen hatte, sollte zuerst eine landeskundliche Klassifikation ausgewählt werden, um die Bibliotheksmaterialien inhaltlich neu zu ordnen. Die einzelnen überprüften Ordnungssysteme waren unbefriedigend, zumal die zu beginnenden bibliothekarischen Arbeiten an der Vereinsbibliothek einen Neuanfang und ein erstrebenswertes Optimum bedeuteten. Um diese Problematik zu lösen, wurden in den Fachzeitschriften Aufrufe zur Gründung einer Arbeitsgruppe veröffentlicht, um eine landeskundliche Klassifikation zu erarbeiten. In diesen wurde bereits eine Grundstruktur vorgestellt, die nach dem Prinzip der koordinierenden Themenkomplexe wie Sach-, Regional-, Personen- und Zeitbegriffe den Buchbestand geordnet werden sollte.

Die zahlenmäßige Reaktion auf diesen Aufruf war nicht sehr hoch; jedoch aus dem Kreis der sich meldenden Interessenten bildete sich langfristig die Arbeitsgruppe, die sehr effektiv und erfolgreich arbeitete. Sie setzte sich aus Bibliothekaren und Bibliothekarinnen zusammen, die aus Instituten kamen, deren Aufgabenbestimmung die Sammlung der Regionalliteratur war. Mitarbeiter der Bibliotheken, die dieser Sammlungsaufgabe per Pflichtexemplar-Gesetz verpflichtet waren, lieferten wertvolle Hinweise. Die ganze Organisation übernahm die „Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken“ im „Deutschen Bibliotheksverband“. Damit wurde die Voraussetzung geschaffen, eine landeskundliche Klassifikation zu erstellen, die bundesweit zur Erstellung von Regionalbibliographien einsetzbar war.³

In den Arbeitsgesprächen wurde die landeskundliche Klassifikation, die für das Bundesland Hessen bearbeitet worden ist, als Vorbild ausgewählt.⁴ In dieser Klassifikation ist ein dreistufiges Ordnungssystem für jedes Sachgebiet zu Grunde gelegt, deren Themenbereiche mit Notationen gekennzeichnet und in ein System gegliedert wurden.

³ Vgl. hierzu: Haller, Bertram; Mühl, Hans: Die Nordrhein-Westfälische Bibliographie. - In: Die Regionalbibliographie im digitalen Zeitalter. Hrsg. Von Ludger Syré u. Heidrun Wiesenmüller. - Frankfurt a. M.: Klostermann 2006. S. - 305–318.

⁴ Vgl. Naumann, Ulrich: Der Einsatz der Datenverarbeitung zur Erstellung landeskundlicher Bibliographien – das Beispiel Hessische Bibliographie. –In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. - Bd. 26. 1979, S. 153–172.

Die Gliederung des Systems wird durch die Notationen, die aus Kombinationen eines strukturierten Dezimalformats bestehen, erreicht.

In den gekennzeichneten thematischen Ordnungselementen (Notationen im strukturierten Dezimalformat) werden die Themenbereiche vorgehalten, zu denen die Literaturbeiträge verzeichnet werden. Darüber hinaus stehen auch spezielle Themenbereiche zur Verfügung, in denen zusätzliche annotierte Schlagworte aufgenommen werden unter denen Literaturbeiträge verzeichnet werden.

Die Geschichte einzelner Bundesländer und deren Regionen sind vielfach angereichert mit Sonderentwicklungen, die in der inhaltlichen Analyse zur Klassifizierung angemessen zu berücksichtigen sind (z. B. die Subsidien-Verträge des Landgrafen Friedrich II. von Hessen-Kassel mit Großbritannien im Rahmen des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges im 18. Jahrhundert). Hierzu gehören auch die Landschaftsregionen Sauerland, Münsterland, Ruhrgebiet, Teutoburger Wald u. a. und die Vielzahl der Gebietskörperschaften mit ihren Nebenorten. Dies wurde gelöst durch die Sach- und Ortsteile, die mit Nummern sortiert und Bestandteile der Klassifikation sind. Die nummerierten Teile werden hier zur Kenntnisnahme wiedergegeben:

1. Sachteil (komplettes Titelmateral)
2. Ortsteil (kommunale Gebietskörperschaften einschließlich ihrer Nebenorte)
3. Regionalteil (historische Territorien z. B. Grafschaft Mark, Herzogtum Kleve, Kurfürstentum Köln)
4. Landschaftsregionen (Münsterland, Ruhrgebiet, Siegerland, Teutoburger Wald u. a.)
5. Beiträge ohne landeskundlichen Bezug
6. Registerteile
 - 6.1. Schlagwortregister
 - 6.2. Autoren- und Herausgeberregister
 - 6.3. Klassifikatorisches Ordnungssystem

Zur Kennzeichnung der Gebietskörperschaften als nummerierter Ortsteil 2, der Regionalteile als nummerierter Ortsteil 3 und der Landschaftsregionen als nummerierter Ortsteil 4 ist zu jedem dieser Teile für die geographischen Begriffe die Wikidata-Nr. eingesetzt. Die Wikidata-Nr. ist aus dem jeweiligen Wikipedia-Artikel ermittelt.

Um den komplexen Aufbau einer Notation darzustellen, soll dies hier an Hand des Beispiels „Die Geschichte der Reformation in der Grafschaft Mark“ vorgestellt werden:

Die Eintragung in den Sachteil „1“:

- A. Die Geschichte der Reformation ist mit der Notation „613150“ aus der Klassifikation nachweisbar.
- B. Die Grafschaft Mark hat die Wikidata-Nr. Q700198.
- C. Die Eintragungen in Sachteil sind immer obligatorisch, so dass die Nummer „1“ vorangestellt ist.
- D. Das komplexe Notationsformat ist für den Sachteil somit „1.613150.Q700198“.

Die Eintragung in den Regionalteil „3“:

- A. In dem gewählten Beispiel wird die Geschichte der Reformation in der Grafschaft Mark untersucht. Somit ist die Nummer „3“ als Kennzeichnung des historischen Territoriums voranzustellen.
- B. Die Grafschaft Mark hat die Wikidata-Nr. Q700198.
- C. Die Geschichte der Reformation wird mit der Notation aus der Klassifikation mit „613150“ nachgewiesen.
- D. Das komplexe Notationsformat für den Regionalteil des historischen Territoriums ist deswegen 3.Q700798.613250.

Das Titelmateriale kann auf der Grundlage der numerisch-systematischen Inhalts-Erschließung computertechnisch geordnet werden. Die Suchstrategie ist durch die Mehrdimensionalität erfolgreich, da in den systematisch geordneten Themenbereichen mehrere Sachverhalte versammelt sind.

Dagegen ist auch die verbale Schlagwortvergabe zur Ermittlung separater Sachverhalte erfolgreich einsetzbar. Mit anderen Worten können im Schlagwortregister einzelne separate Sachverhalte recherchiert werden. Beispielsweise können Literaturbeiträge zu namentlich bekannten Sportvereinen, zu namentlich bekannten Personen und zu einzelnen denkmalwürdigen Bauwerken oder anderen separaten Themen nachgewiesen werden.

Die bis hierher theoretischen Erklärungen sind als Benutzungsanweisung für die Zotero Datenbank zu verstehen, die anschließend vorgestellt wird.

Wolf-Dieter Lepiorz

4. Die Fortsetzung der EN-Bibliographie als Zotero-Datenbank

Die EN-Bibliographie „Der Ennepe-Ruhr-Kreis in Geschichte, Kultur und Forschung“ ist fortgesetzt worden für den Erscheinungszeitraum 2014 – 2020. Das in diesem Zeitraum erschienene Titelmateriale ist in einer Zotero-Datenbank festgehalten und bearbeitet worden. Nicht nur die Formal- und Inhaltserschließung ist damit ermöglicht worden, sondern auch die Recherchen können sehr umfangreich erreicht werden. Zusätzlich kann die Datenbank über eine URL an jedem Computer genutzt werden.

Einige Hinweise zur Verwendung: Das Formular des Zotero-Programms besteht aus drei Spalten. In der linken Spalte sind Bibliotheken verzeichnet. Für die Recherche muss die entsprechende Bibliothek – in diesem Fall „Fortsetzung EN-Bibliogr.“ – angeklickt werden. Dadurch erscheint in der Mitte das dazugehörige komplett verzeichnete Titelmateriale, dessen Ordnung sowohl über die Einheitstitel als auch über die Verfasser beeinflusst werden kann. Durch Klicken auf die Spaltenübersicht wird das Titelmateriale nach dieser Spalte sortiert entweder alphabetisch aufsteigend oder absteigend. Die Art der Sortierung (auf- oder absteigend) wird durch ein kleines Symbol angedeutet.

Dies wäre bereits die erste Möglichkeit der alphabetischen Recherche nach Verfasser und Titel. Denkbar ist auch eine Sortierung nach jedem anderen Feld, etwa chronologisch nach dem Datum. Bei der Suche nach dem Titel ist zu beachten, dass der Artikel am Anfang des Titels mitgeordnet ist. Die Zahlen, die am Anfang des Titels stehen und die im Original als Ziffern und nicht als Buchstaben ausgeschrieben sind, stehen alle am Anfang. Zur Ordnung werden die Ziffern genutzt!

In der rechten Spalte kann nach Anklicken die formale und thematisch-inhaltliche Erschließung in den Tags erkannt werden. Die thematische Erschließung ist durch Ordnungsnummern der Tags aus der Klassifikation gegliedert.

Eine umfangreichere, über die mittlere Spalte hinausgehende Recherche kann über den Suchschlitz (Lupensymbol) erreicht werden. Hier können sowohl formale als auch thematische Suchbegriffe eingegeben werden.

Bei der Suche nach den Veröffentlichungen eines Verfassers erscheinen dessen Titel in einer kompletten Liste. Um einen Titel und dessen Bestandteile zu überprüfen, kann

jeder markiert werden. Durch Anklicken des Kreuz-Symbols kann die separat erstellte Liste wieder rückgängig gemacht werden.

Recherchen auf der Basis der Klassifikation sind leider umfassend nicht möglich. Allerdings bietet das Tag-Feld unten links die Möglichkeit, die vergebenen Schlagworte bzw. Notationen zu sehen und durch Anklicken eines Eintrags das Titelmateriale nach dem jeweiligen Tag zu filtern. Nur bei vorhandenen Kenntnissen der Klassifikation ist eine hierauf basierende Recherche möglich.

Am Beispiel zur Ermittlung von Beiträgen zur „Breckerfelder Hauptschule“ müsste die entsprechende Notation bekannt sein. In diesem Fall wäre die Notation „1.7814.Q11323“ in das Suchfeld der linken Spalte unten einzusetzen. Mit der Markierung wird eine Liste aller Beiträge erzeugt, die wieder in der mittleren Spalte angeordnet ist. Das Markieren eines Beitrags führt zu näheren Informationen. Ohne Einarbeitung in die Klassifikation können die vergebenen Tags, welche auch natürliche Begriffe wie Schlagworte enthalten, gefiltert werden.

Wolf-Dieter Lepiorz